



P R E S S E U N T E R L A G E N

zur Ausstellung

RUDI STANZEL

„DIS“

im

Schlossmuseum Linz

Ausstellungsdauer

07.07. – 09.10.22

www.oekultur.at

#ooeart

Zur Ausstellung

Das Werk von Rudi Stanzel steht im starken Gegensatz zu dem, was wir den künstlerischen Sparten wie Malerei oder Zeichnung zuordnen. Seine Arbeiten sind in erster Linie Ausdrucksformen, die durch genaue, nahezu wissenschaftliche Beobachtung und das Experimentieren mit den Möglichkeiten und Zustandsbeschreibungen von Material entstehen. Dazu gehört vor allem, das Material aus seinem gewohnten, traditionellen Kontext herauszunehmen. Bezeichnenderweise trägt die aktuelle Ausstellung von Rudi Stanzel im Schlossmuseum Linz den Titel „DIS“, eine Vorsilbe, die auf Gegensätze und Abgrenzungen verweist.

Der österreichische Künstler arbeitet unter anderem mit verschiedenen Kettenvorhängen, die aus Aluminium gefertigt wurden. Aus den in Spanien hergestellten Ketten bildet er eine bewegliche Installation, die nicht nur den Raum definiert, sondern auch physikalisch lesbar ist. Eigens für den Ausstellungsraum im Schlossmuseum adaptiert, steht die Installation im spannenden Dialog mit dem Licht und den räumlichen Gegebenheiten. Sie strukturiert den Raum und definiert die möglichen Blickachsen. Die eigentliche Funktion der Ketten, die Tragkraft, wird hingegen konsequent aufgehoben.

Der Ketten-Installation werden grau-schwarze, objekthafte Bilder gegenübergestellt, die auf andere Weise den für Stanzel typischen, ungewöhnlichen Umgang mit Materialien zeigen. Es sind „DIS-Malereien“, die nichts mit Farbe oder Pinsel und Palette zu tun haben. Sie bilden einen Querschnitt durch Stanzels Werk, bei dem die Auseinandersetzung mit Farbe als Material – oder Material als Farbe – und einfachen geometrischen Formen, Horizontalen und Vertikalen, im Vordergrund steht.

Im Wechselspiel von Analyse und Kreativität stellt Stanzel die Beziehung zwischen dem Material und seiner Funktion heraus und verleiht dem Material eine unkonventionelle Darstellungsform. Mit wissenschaftlichem Interesse macht sich der Künstler etwa mit den Eigenschaften von Graphit vertraut, wie es für die Bleistiftproduktion verwendet wird. Zum Einsatz kommt das Material als pastose Masse, die mit der Hand oder einem Spachtel auf die Bildoberfläche aufgetragen wird. Wenn er darüber hinaus Glimmer als ungewöhnliches Bildmaterial verwendet, konzentriert Stanzel sich nicht nur auf die glitzernde Wirkung, die im Verhältnis mit Licht ungleich faszinierende Effekte hervorruft. Die chemische Zusammensetzung vergleicht er mit Röteln, einer Mineralfarbe, die von Künstler:innen zum Zeichnen und Malen verwendet wird. Seine Gedanken kreisen um ähnliche Verbindungen der beiden Materialien, um Formeln und Zusammensetzungen von Eisenoxid, Ton und Silikaten.

Es geht Rudi Stanzel hierbei nie um ein Farbspektrum, sondern um verschiedene Schwarz-Weiß-Höhungen oder graue Flächen, die er mit den verschiedenen Substanzen wie Graphit und Glimmer oder mit Alltagsmaterialien wie Papier und Plastik erzeugt. In Form von Collagen oder Montagen entwickeln sie auf dem jeweiligen Bildträger eine eigene Ästhetik, die zum genauen Betrachten

einlädt. Die Ergebnisse sind minimalistische Werke, die wie Ölgemälde wirken oder skulpturale Objekte aus Gips und Styropor, die sich wie Stelen aus Bronze präsentieren.

Das künstlerische Konzept von Rudi Stanzel basiert gleichermaßen auf Einfachheit, Analyse und Tiefsinnigkeit. Ein Zugang, der eng mit seiner Persönlichkeit und seinem künstlerischen Werdegang verknüpft ist. An der Wiener Hochschule für Angewandte Kunst studierte er zunächst bei Peter Weibel mit dem Ziel, sich gleich mit mehreren Disziplinen wie Performance Film, Video und Fotografie vertraut zu machen.

In seinen Experimentalfilmen findet sich die Idee von Komprimierung, Überlagerung und Montage wieder. So werden hunderte Buchseiten von Marcel Prousts Roman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ in einem Schnelldurchlauf sichtbar gemacht. Das Lesen wird durch Erleben ersetzt, indem Stanzel das Anliegen des Romans wortwörtlich nimmt und den Text an unserem Auge vorbeirauschen lässt.

Sein weites Spektrum an Kunst nennt Rudi Stanzel „Malerei, aber nicht im traditionellen Verständnis“. Stanzel spricht nicht vom „Malen“, sondern von der „Verwendung“ von Material oder Farbe. Er reflektiert seinen Schaffensprozess zudem auf einer Metaebene, in der auch kunsttheoretische oder philosophische Überlegungen zum Tragen kommen. Das Material kann sich laut Rudi Stanzel selbst darstellen und wird nur durch minimale Eingriffe transformiert. Seine individuelle Ausdrucksform macht Stanzel in der Österreichischen Kunstszene zu einer Ausnahmeerscheinung.

Rudi Stanzel, geb. 1958 in Linz, lebt und arbeitet in Wien.

Kuratiert von Inga Kleinknecht

Auf einen Blick ...

RUDI STANZEL

„DIS“

Schlossmuseum Linz

Schlossberg 1, 4020 Linz

T: +43(0)732/7720-52300

E-Mail: info@ooelkg.at

www.ooekultur.at

Presseführung

Mi, 06.07.22, 10:00

Eröffnung

Mi, 06.07.22, 19:00

Ausstellungsdauer

07.07. – 09.10.22

Öffnungszeiten

Di – So, Fei: 10:00 – 18:00

Mo geschlossen

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
OÖ Landes-Kultur GmbH**

Lisa Landl

T: +43(0)732/7720-52353

E-Mail: lisa.landl@ooelkg.at

Linz, 07.22